

■ Wir werden nicht nur älter...

Demographie-Plattform Hamburg: Die 50+ Studie – Panelbefragung der Jahrgänge 1938–1958

Ergebnisse und Trends für Deutschland und Hamburg



Prof. Dr. Dieter Otten, Universität Osnabrück

Die Bevölkerung der Bundesrepublik setzt sich aus immer mehr älteren Menschen zusammen. Dies ist seit längerem bekannt. Aber die „neuen Alten“ sind auch anders. Die Protestgeneration, die in der Frauen-, Öko-, Anti-Atomkraft- und Friedensbewegung aktiv war, wird auch das Altern verändern, so lautet eine der Thesen der 50+ Studie.

Prof. Dr. Dieter Otten, Universität Osnabrück, präsentierte am 5. Oktober 2010 die Ergebnisse der von ihm verfassten 50+ Studie. Das Forschungsprojekt 50+ dient dem Zweck, die Lebenssituation der Menschen über 50 Jahre in Deutschland in regelmäßigen Abständen sozialwissenschaftlich zu erfassen. Untersucht wurden die Wünsche und Perspektiven für soziale Erfahrungen, aber auch Befürchtungen die Zukunft betreffend. Zentrale Frage war dabei, wie diese Menschen das Alt-Sein bzw. Alt-Werden verändern werden?

Einige Ergebnisse der 50+ Studie in Kürze:

- Die älteren Wähler sind nicht mehr konservativ – rund 67 Prozent der Wähler sind dem rot/rot/grünen Spektrum zuzurechnen.
- Die 50+ Generation ist wirtschaftlich deutlich besser gestellt als die jüngeren Generationen; sie verfügte 2004 über ein durchschnittliches Haushaltseinkommen von 113 Prozent des gesamtdeutschen Durchschnittseinkommens.

- Die Pensionierungsgrenze ist dysfunktional – ca. 66 Prozent wollen gerne weiterarbeiten, davon wollen rund 33 Prozent etwas „Berufsähnliches“ tun.
- Die gegenwärtige Form des Ehrenamtes ist nicht praxistauglich, da sich viele von den in diesem Segment agierenden Institutionen – wie zum Beispiel kirchliche Einrichtungen – nicht angesprochen fühlen.
- Die sogenannte „Bohnenstangenfamilie“ – gemeint ist die Ein- bis Zweikindfamilie, deren Kinder aufgrund von Ausbildung und Beruf nicht mehr am selben Wohnort der Eltern leben – kann in Zukunft die Last der Pflege nicht mehr schultern.

Diese Ergebnisse erfordern laut Prof. Dr. Dieter Otten ein Umdenken und die Suche nach neuen Lösungswegen in verschiedenen Bereichen – dazu gehören neue Wohnformen, wie z. B. das Mehrgenerationenwohnen – oder auch die Erschließung neuer Formen von Beschäftigung im Alter.

Prof. Dr. Jürgen Oßenbrügge, Universität Hamburg, bezog sich in seinem Vortrag auf die Hamburger Situation. In einer „Singlehochburg“ mit einem hohen Anteil von Alleinerziehenden und einer höheren Frauenerwerbsquote werde insbesondere die „Stadt der kurzen Wege“, d.h. multifunktionale Quartiere, an Bedeutung gewinnen. Notwendig sei daher, eine altersgerechte Urbanität zu entwickeln. In politischer Hinsicht bestünde neben dem linksliberalen und ökologisch orientierten Spektrum auch ein nicht zu unterschätzendes rechtspopulistisches Potenzial mit einer Tendenz zur Spaltung der Gesellschaft.

Weitere Informationen zur Veranstaltung finden Sie unter: www.demographie-hamburg.de.

Ergebnisse der 50+ Studie siehe auch: Dieter Otten – Die 50+ Studie – rororo Taschenbuch.

Ansprechpartner/in:

Sieglinde Ritz, Tel. 040/ 39 99 36- 43,
ritz@lawaetz.de

Dr. Ulrich Schenck, Tel. 040/ 39 99 36- 56,
schenck@lawaetz.de